



ÜBERBLICK: 15. SANKTIONSPAKET GEGEN RUSSLAND

Maßnahmen gegen die Umgehung von Sanktionen

Die EU reagiert auf Versuche Russlands, die Ölpreisobergrenze zu umgehen, denn mit dem Paket wurden 52 weitere Schiffe der russischen Schattenflotte sanktioniert, die nun einem Zugangsverbot zu EU-Häfen und -Dienstleistungen unterliegen. Diese Schiffe sind oft veraltet, schlecht versichert und stellen eine Gefahr für die maritime Sicherheit sowie die Umwelt dar.

Durch die neuen Maßnahmen werden

- 🌐 die Kosten für den Transport russischen Öls erhöht,
- 🌐 die Anzahl der verfügbaren Schiffe für Russland reduziert und
- 🌐 Umgehungspraktiken intensiver überwacht.

Diese Erweiterungen der Sanktionsliste gab es

84 neue Einträge erweitern die Liste der Sanktionen:

- 🌐 54 Personen und 30 Einrichtungen, darunter führende Unternehmen aus Russlands Militär- und Energiesektor, wurden gelistet.
- 🌐 Neu betroffen sind auch chinesische und nordkoreanische Akteure, die Russlands Krieg direkt oder indirekt unterstützen.
- 🌐 Sanktionen treffen erstmals chinesische Einrichtungen, die Drohnentechnologie und Elektronik liefern.

Handelsbeschränkungen

Die EU verschärft Exportkontrollen für Technologien mit doppeltem Verwendungszweck und für fortschrittliche Technologien, um Russlands militärischen und industriellen Komplex weiter zu isolieren. Insgesamt wurden 32 zusätzliche Unternehmen gelistet, darunter auch solche aus China, Serbien und anderen Drittländern.

Schutz der EU-Unternehmen

Um europäische Unternehmen vor Rechtsstreitigkeiten und unrechtmäßigen Schadensersatzforderungen in Russland zu schützen, verbietet die EU die Anerkennung bestimmter russischer Gerichtsurteile. Bestehende Ausnahmeregelungen werden erweitert, um es EU-Unternehmen zu erleichtern, sich aus Russland zurückzuziehen.

Maßnahmen im Finanzsektor

Neue Regelungen zielen darauf ab, den Zugang Russlands zu Vermögenswerten zu beschränken:

1. Freigabe eingefrorener Barbestände für EU-Zentralverwahrer zur Erfüllung rechtlicher Verpflichtungen.
2. Nichthaftungsklausel schützt EU-Zentralverwahrer vor Forderungen seitens der russischen Zentralbank.

Diese Handlungsempfehlungen haben wir für Sie als Unternehmen

Die neuen Sanktionen erfordern Ihre aktive Mitwirkung, um rechtliche und wirtschaftliche Risiken zu minimieren. Beachten Sie daher folgende Punkte:

1. Prüfen Sie Sanktionslisten:

Aktualisieren Sie regelmäßig Ihre Compliance-Datenbanken und überprüfen Sie alle Geschäftsbeziehungen auf neue Einträge in den EU-Sanktionslisten. Integrieren Sie einen regelmäßigen Turnus – am besten jede Nacht – und prüfen Sie, ob Ihr Softwareanbieter die Verantwortung für die Aktualität übernimmt.

2. Analysieren Sie Ihre Lieferketten:

Achten Sie darauf, dass keine Güter oder Technologien mit doppeltem Verwendungszweck oder solche, die auf der nationalen Militärgüterliste stehen, an sanktionierte Unternehmen geliefert werden. Prüfen Sie Namensähnlichkeiten und vor allem Beteiligungsverhältnisse sehr sorgfältig. Achten Sie auch auf Umgehungsversuche von Kunden, die in den angrenzenden Ländern um Russland herum agieren.

3. Bewerten Sie Risiken realistisch:

Überprüfen Sie Verträge und Geschäftsbeziehungen mit Unternehmen aus betroffenen Drittländern wie China, Iran oder den Vereinigten Arabischen Emiraten.

4. Schulen Sie Ihre Mitarbeiter:

Sensibilisieren Sie Ihre Teams für die neuen Regelungen, insbesondere in den Bereichen Exportkontrolle und Finanztransaktionen.

5. Passen Sie interne Richtlinien an:

Passen Sie Ihre Compliance- und Risikomanagementsysteme an die neuen Vorgaben an. Planen Sie interne Audits ein, um mögliche Verstöße frühzeitig zu erkennen.

6. Dokumentieren Sie und lassen Sie sich beraten:

Halten Sie alle Maßnahmen und Entscheidungen umfassend dokumentiert. Ziehen Sie bei Unsicherheiten rechtliche oder fachliche Expertise hinzu.